

Deutsches Schauspielhaus Hamburg

Kirchenallee 39/D-20099 Hamburg/T040.24871-116
presse@schauspielhaus.de/www.schauspielhaus.de

Presseinformation
Hamburg 31/3/2023

Am heutigen Freitag, den 31/3/2023, stellten Karin Beier und ihr Team die Pläne für die Spielzeit 2023-24 vor.

Der Spielplan der Spielzeit 2023-24

Insgesamt 13 Premieren im Großen Haus, im MalerSaal und an weiteren Spielorten, davon neun Uraufführungen, stehen in der kommenden Spielzeit auf dem Programm.

Mit »ANTHROPOLIS. Ungeheuer. Stadt. Theben.«, einer Serie in fünf Folgen, eröffnet ein besonderes Theaterereignis die Spielzeit. Ab dem 15/9 kommen die Neubearbeitungen der thebanischen Tragödien und Mythen von Roland Schimmelpfennig, inszeniert von Karin Beier, jeweils im Abstand von zwei Wochen zur Uraufführung. Karten für alle 74 Vorstellungen der fünf Inszenierungen bis Juli 2024 sind ab sofort erhältlich.

ANTHROPOLIS

Ungeheuer. Stadt. Theben.
Eine Serie in fünf Folgen
von Roland Schimmelpfennig
Aischylos/Sophokles/Euripides
Regie: Karin Beier

ANTHROPOLIS I - V

Prolog/Dionysos, Laios, Ödipus, Iokaste, Antigone

Die berühmtesten Gründungsmythen der europäischen Zivilisationsgeschichte stammen aus der Stadt Theben. Mit Antigone und Ödipus haben sie gleich zwei Gestalten hervorgebracht, die in Literatur, Philosophie und Psychologie bis heute zentrale Rollen einnehmen. Ihre Vorfahren und Verwandten Dionysos, Laios und Iokaste stehen den beiden allerdings in nichts nach. Analog zum Begriff des „Anthropozän“, dem Zeitalter des Menschen, wurde die Serie ANTHROPOLIS konzipiert, die sich den „Ungeheuern“ innerhalb und außerhalb des zivilisatorischen Bollwerks „Stadt“ in einer Neuübertragung und Bearbeitung der thebanischen Tragödien und ihrer Mythen stellen will.

Über zwei Jahre verteilt wurden und werden die fünf Folgen dieser Serie vorbereitet und geprobt, um sie in einem zweiwöchigen Rhythmus zu Beginn der Spielzeit 2023-24 als Serie zur Uraufführung zu bringen – eine Novität auf der Großen Bühne des Deutschen Schauspielhauses Hamburg.

Die einzelnen Inszenierungen können sowohl für sich allein, als auch in zeitlicher Abfolge gesehen werden. An vier Wochenenden der kommenden Saison bietet sich zudem die besondere Gelegenheit, alle fünf Teile von ANTHROPOLIS in einem Serienmarathon zu sehen – ganz wie es im ursprünglichen Theater der „Großen Dionysien“ in Athen üblich war.

Deutsches Schauspielhaus Hamburg

Kirchenallee 39/D-20099 Hamburg/T040.24871-116
presse@schauspielhaus.de/www.schauspielhaus.de

Parallel zu den ersten Premieren von ANTHROPOLIS findet im Herbst ein Symposium im MalerSaal statt: »Cruising Mythology« begibt sich vom 16/9 bis 23/9 auf die Spurensuche nach queer-feministischen Konzepten in der griechischen Mythologie und versucht, sie durch Performances, Installationen oder Lectures in heutige Lebenspraxen zu übersetzen. Unter der Schirmherrschaft der Gött*in Dionysos werden Themen und Thesen rund um die Antike auf ihre Brauchbarkeit für die Stadt von Morgen untersucht. Kuration: Lynn Takeo Musiol, Christian Tschirner

In der Spielzeit 2023-24 wird es wieder eine Performance-Installation von SIGNA geben, uraufgeführt unter dem Titel »Das 13. Jahr« am 21/10/2023 in der Billstraße 180. Komplementär zur Antikenserie ANTHROPOLIS, die sich mit den Gründungsmythen einer Stadt beschäftigt, wird diese immersive Theaterarbeit von SIGNA das Paralleluniversum einer Dorfgemeinschaft simulieren. Mit ihrer letzten Produktion am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, »Die Ruhe«, wurde SIGNA zum Theatertreffen 2022 nach Berlin eingeladen.

Christoph Marthaler beschäftigt sich in seiner neuen Arbeit im MalerSaal des Schauspielhauses mit dem Werk von Emily Dickinson und knüpft damit an den Hölderlin-Abend »Die Sorgloschlafenden, die Frischaufgeblühten« an. »Im Namen der Brise« ist der zweite Teil einer kleinen kammermusikalischen Trilogie über drei Autor*innen aus verschiedenen Jahrhunderten und entgegengesetzten Himmelsrichtungen, mit denen Christoph Marthaler sich auf seine ganz eigene Weise verbunden fühlt. Uraufführung ist am 12/10/2023 im MalerSaal.

Eine weitere Uraufführung im MalerSaal mit dem Titel »Société Anonyme« folgt einen Monat später, am 11/11/2023: Nach der »Welt-Klimakonferenz« kommt Stefan Kaegi von Rimini Protokoll zurück ans Deutsche Schauspielhaus, um mit „unsichtbaren“ Darsteller*innen und technisch ausgeklügelter, raumgreifender Audiotechnik das Publikum in die unterbelichteten Bereiche des Zusammenlebens mitzunehmen.

Die zweite Spielzeithälfte im Großen Haus: Jossi Wieler, Viktor Bodo, Claudia Bauer

Im Januar 2024 kehrt der vielfach ausgezeichnete Theater- und Opernregisseur Jossi Wieler nach 25 Jahren ans Deutsche Schauspielhaus zurück. Welches Stück der Regisseur, der auch international zu den Erneuerern des Musiktheaters zählt, auf die Bühne des Großen Hauses bringen wird, steht zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht fest. Die Premiere wird am 26/1/2024 stattfinden.

Eine weitere Uraufführung folgt im Februar in der Regie des ungarischen Theatermagiers Viktor Bodo. Auf der Grundlage von Gogols »Revisor« schreibt die Theaterautorin Felicia Zeller für das Deutsche Schauspielhaus ein neues Stück. Auch wenn sich die Parameter, Mentalitäten und Tricks geändert haben, bleibt Gogols absurde Systemanalyse ein explosiver Ausgangspunkt für den Regisseur und bekennenden Gogol-Verehrer Viktor Bodo, der aus dramatischen Situationen emotionale und phantasievolle Funken zu schlagen vermag, wie kaum ein anderer. Premiere von »Die gläserne Stadt (Arbeitstitel)« ist am 23/2/2024 im Schauspielhaus.

Deutsches Schauspielhaus Hamburg

Kirchenallee 39/D-20099 Hamburg/T040.24871-116
presse@schauspielhaus.de/www.schauspielhaus.de

Erstmals wird die Regisseurin Claudia Bauer am Deutschen Schauspielhaus arbeiten und Selina Fillingers Farce »Die Schattenpräsidentinnen. Oder: Hinter jedem großen Idioten gibt es sieben Frauen, die versuchen, ihn am Leben zu halten.« inszenieren. Die deutschsprachige Erstaufführung der Komödie für sieben Frauen feiert am 6/4/2024 Premiere im Großen Haus. Claudia Bauer inszeniert regelmäßig am Residenztheater in München, am Schauspiel Leipzig und am Volkstheater Wien. Ihre Arbeiten wurden mehrfach zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Für ihren Jandl-Abend »humanistää« erhielt sie 2022 den NESTROY-Preis.

Die Spielstätten RangFoyer und die Veddel im Rahmen von NEW HAMBURG werden 2024 weiter bespielt: Henry Morten Oehlert, Regieassistent am Schauspielhaus, bringt mit »Antiope« Anne Jelena Schulte sein Regie-Debüt heraus; Premiere ist im Frühjahr 2024 im RangFoyer. Jacques Palminger und Carsten »Erobique« Meyer vertonen mit »Songs For Joy« vom Publikum eingesandte Texte und erfüllen postwendend den Wunsch nach dem eigenen Track, natürlich nicht ohne Unterstützung durch Musiker*innen der Veddel. Am Ende des Projekts im Rahmen von NEW HAMBURG stehen eine große Show und die Produktion eines Tonträgers.

In der Spielzeit 2023-24 kehrt auch das erfolgreiche Familienstück aus dem Herbst 2022 auf die Bühne zurück. Markus Bothes Inszenierung von Cornelia Funkes »Herr der Diebe« ist ab dem 2/12/2023 wieder im Schauspielhaus zu erleben.

Hinweis zum Vorverkauf:

Der Vorverkauf für alle 74 Vorstellungen der Serie ANTHROPOLIS bis Juli 2024 startet bereits am 31/3/2023. Weitere Vorstellungen anderer Inszenierungen ab September gehen am 16/6/2023 in den Vorverkauf.

Hinweis zum Jungen Schauspielhaus:

Der Spielplan des Jungen Schauspielhauses wird Mitte Juni 2023 präsentiert. Eine gesonderte Einladung zum Pressegespräch folgt.

Deutsches Schauspielhaus Hamburg
Kirchenallee 39 / D-20099 Hamburg / T 040.24871-116
presse@schauspielhaus.de / www.schauspielhaus.de

Premierenübersicht 2023-24

ANTHROPOLIS

Ungeheuer. Stadt. Theben.
Eine Serie in fünf Folgen
von Roland Schimmelpfennig
Aischylos/Sophokles/Euripides
Regie: Karin Beier

ANTHROPOLIS I

Prolog/Dionysos

von Euripides/Roland Schimmelpfennig
Uraufführung: 15/9/2023 / Schauspielhaus

ANTHROPOLIS II

Laios

von Roland Schimmelpfennig
Uraufführung: 29/9/2023 / Schauspielhaus

ANTHROPOLIS III

Ödipus

von Sophokles/Roland Schimmelpfennig
Uraufführung: 13/10/2023 / Schauspielhaus

ANTHROPOLIS IV

lokaste

von Roland Schimmelpfennig/Aischylos/Euripides
Uraufführung: 27/10/2023 / Schauspielhaus

ANTHROPOLIS V

Antigone

von Sophokles/Roland Schimmelpfennig
Uraufführung: 10/11/2023 / Schauspielhaus



Symposium

Cruising Mythology

Praktiken des Unterwanderns und des Überwucherns
Kuration: Lynn Takeo Musiol, Christian Tschirner
vom 16/9 bis 23/9/2023 / MalerSaal

Das 13. Jahr

Eine Performance-Installation von SIGNA
Konzept und Regie: Signa und Arthur Köstler
Uraufführung: 21/10/2023 / Billstraße 180

Im Namen der Brise

von Christoph Marthaler mit Texten von Emily Dickinson
Regie: Christoph Marthaler
Uraufführung: 14/10/2023 / MalerSaal

Société Anonyme

von Stefan Kaegi / Rimini Protokoll
Regie: Stefan Kaegi
Uraufführung: 11/11/2023 / MalerSaal

Wiederaufnahme / Familienstück ab 9 Jahren

Herr der Diebe

von Cornelia Funke
in einer Bühnenfassung von Markus Bothe und Ralf Fiedler
Regie: Markus Bothe
Wiederaufnahme: 2/12/2023 / SchauSpielHaus

Eine Inszenierung von Jossi Wieler

Regie: Jossi Wieler
Premiere: 26/1/2024 / SchauSpielHaus

Die gläserne Stadt (Arbeitstitel)

von Felicia Zeller
nach »Der Revisor« von Mikolai Vasilievich Gogol
Regie: Viktor Bodo
Uraufführung: 23/2/2024 / SchauSpielHaus

Die Schattenpräsidentinnen

**Oder: Hinter jedem großen Idioten gibt es sieben Frauen,
die versuchen, ihn am Leben zu halten.**

von Selina Fillinger
Regie: Claudia Bauer
Deutschsprachige Erstaufführung: 6/4/2024 / SchauSpielHaus

Antiope

von Anne Jelena Schulte
Regie: Henry Morten Oehlert
Premiere: Frühjahr 2024 / RangFoyer

NEW HAMBURG

Songs For Joy

Konzept, Musik und Inszenierung: Jacques Palminger und Carsten »Erobique« Meyer
Premiere: Frühjahr 2024 / Veddel



Bitte beachten Sie:

Bei den vorliegenden Inhalten handelt es sich um den aktuellen Stand vom 30/3/2023. Es kann zu (kurzfristigen) Änderungen oder Ergänzungen kommen.

Spielzeitauftakt

ANTHROPOLIS

Ungeheuer. Stadt. Theben.

Eine Serie in fünf Folgen

von Roland Schimmelpfennig

Aischylos/Sophokles/Euripides

Regie: Karin Beier

Die berühmtesten Gründungsmythen der europäischen Zivilisationsgeschichte stammen aus der Stadt Theben. Mit Antigone und Ödipus haben sie gleich zwei Gestalten hervorgebracht, die in Literatur, Philosophie und Psychologie bis heute zentrale Rollen einnehmen. Ihre Vorfahren und Verwandten Dionysos, Laios und Iokaste stehen den beiden allerdings in nichts nach. Beklemmend aktuell sind die Konflikte, die die Tragödien des thebanischen Sagenkreises verhandeln und die seit langem unter der Oberfläche moderner Gesellschaften rumoren. Machtberauschte Politiker und widerständige Kinder, rigide Ordnungsfanatiker und entfesselte Rebellinnen, übermenschliche Zerstörungskräfte und gewalttätige Eliten – sie alle bewohnen das Konzept, das sich „Stadt“ nennt und das die politische Urform unseres Staatswesens bildet.

Angesichts akuter Megakrisen wie Klimakatastrophe, Artensterben, Überbevölkerung oder drohendem Atomkrieg, die ähnlich unbarmherzig wie die alten Göttersprüche mit dem menschlichen Wissenschafts-, Technik- und Fortschrittsglauben kollidieren, kommt langsam, aber unaufhaltsam eine Ahnung auf, dass sich die vernunftbasierte Welt als Illusion erweisen könnte, und irrationale Kräfte auf ihr Existenzrecht pochen. Mit den tragischen Gestalten aus Theben drängen Positionen auf die politische Bühne zurück, die die aufgeklärte Kultur längst in ihre Hinterhöfe verbannt oder am liebsten ganz außerhalb ihrer Stadtmauern entsorgt haben wollte: der Rausch, die Religion und die Naturgewalt; Feinde, die sich ihre Feindschaft nicht nehmen lassen; und weibliches Empowerment. Analog zum Begriff des „Anthropozän“, dem Zeitalter des Menschen, wurde die Serie ANTHROPOLIS konzipiert, die sich den „Ungeheuern“ innerhalb und außerhalb des zivilisatorischen Bollwerks „Stadt“ in einer Neuübertragung und Bearbeitung der thebanischen Tragödien und ihrer Mythen stellen will.

Seit über zwei Jahren werden die fünf Folgen der Serie vorbereitet und geprobt, um sie in einem zweiwöchigen Rhythmus zu Beginn der Spielzeit 2023-24 als Serie zur Uraufführung zu bringen – eine Novität auf der Großen Bühne des Deutschen Schauspielhauses Hamburg. Regie führt in allen Inszenierungen die Intendantin Karin Beier.

Die einzelnen Inszenierungen können sowohl für sich allein als auch in zeitlicher Abfolge gesehen werden. An vier Wochenenden der kommenden Saison bietet sich zudem die besondere Gelegenheit, alle fünf Teile von ANTHROPOLIS in einem Serienmarathon zu besuchen – ganz wie es im ursprünglichen Theater der „Großen Dionysien“ in Athen üblich war.

ANTHROPOLIS I-V

Regie: Karin Beier / Bühne: Johannes Schütz / Kostüme: Wicke Naujoks / Licht: Annette Meulen, Holger Stellwag / Musik: Jörg Gollasch / Dramaturgie: Sybille Meier



Premieren 2023-24

ANTHROPOLIS I

Prolog

von Roland Schimmelpfennig

Uraufführung: 15/9/2023 / SchauspielHaus

Die Geschichte der Stadt Theben beginnt mit einem zweifachen Mord. Nachdem Kadmos vergeblich seine von Zeus entführte Schwester Europa auf dem Kontinent gesucht hat, wendet er sich an das Orakel von Delphi. „Vergiss die Schwester“, lautet die Antwort, „treibe eine Kuh vor dir her und dort, wo sie sich niederlässt, gründe eine Stadt.“ Kadmos hetzt die Kuh so lange vor sich her, bis sie tot zusammenbricht in der Nähe einer Quelle, die wiederum von einem Drachen bewacht wird. Den erschlägt Kadmos, bricht ihm die Zähne aus und sät sie in die Erde. Sofort wachsen aus den Zähnen bewaffnete Drachener Männer, Krieger, die sich gegenseitig niedermetzeln – nur fünf überleben das Massaker. Mit ihnen gründet Kadmos die Stadt Kadmeia, später das siebentorige Theben genannt. Von Anfang an ist die Gewalt der Zivilisationsgeschichte eingeschrieben. Schon die ersten zivilisatorischen Maßnahmen zur Gründung dieser Urstadt der westlichen Welt zeigen sich als Tötungsdelikte. Die Vernichtung des Tieres und des Tierwesens ist quasi die Voraussetzung, um überhaupt als Gesellschaft im urbanen Raum existieren zu können. Wie aber lassen sich die Gewaltakte stoppen, die die Grundfeste der Menschenstadt von Generation zu Generation aufs Neue erschüttern?

ANTHROPOLIS I

Dionysos

von Euripides/Roland Schimmelpfennig

Uraufführung: 15/9/2023 / SchauspielHaus

Die Geschichte von der Geburt des Dionysos aus dem Schenkel des Zeus klingt mehr als bizarr. Kein Wunder, dass sie niemand glauben will in Theben, nachdem Dionysos' irdische Mutter Semele, eine Tochter des Kadmos, so schändlich verbrennen musste. Angeblich hat der Erzeuger Zeus den Fötus aus dem Feuer geholt und in seinem Bein ausgetragen. Inzwischen ist Theben zu einer reichen Stadt angewachsen, und Kadmos hat den Thron an seinen Enkel Pentheus abgetreten. Da taucht Dionysos auf und behauptet, ihm stünde religiöser Kultstatus zu. Doch der auf Maß und Regeln getrimmte Pentheus verweigert ihm den Glauben.

Dionysos stürzt daraufhin das Ordnungssystem des Patriarchen in eine tiefe politische und moralische Krise. Er schickt die Frauen auf einen Trip und verbreitet unter ihnen Wahnsinn und Raserei. Der Rausch endet grausam und blutig. Dionysos triumphiert über die Ungläubigen der Stadt. Er scheint eine kollektive Lust am gewaltsamen Untergang freigelegt zu haben, die dem Konstrukt „Stadt“ in seinen verdrängten Positionen inneohnt.

Mit den »Bakchen« hat Euripides seine letzte und radikalste Tragödie geschrieben. Die Übertragung und Bearbeitung der »Bakchen« unter dem neuen Titel »Dionysos« verschärft die Konflikte zwischen Untergangphantasien und Vernunftdenken, Ordnungswahn und Lust am Chaos zu heutigen Fragestellungen einer Stadtgesellschaft. Wieviel Spannungszustände sind wir noch bereit auszuhalten?

Mit: Mehmet Ateşçi, Lina Beckmann, Carlo Ljubek, Maximilian Scheidt, Ernst Stötzner, Kristof Van Boven, Michael Wittenborn



ANTHROPOLIS II

Laios

von Roland Schimmelpfennig

Uraufführung: 29/9/2023 / SchauSpielHaus

In Theben hebt nach dem Ende des Pentheus und der Machtübernahme durch Labdakos, einem weiteren Enkel von Kadmos, eine Zeit voller Gewaltexzesse an. Schließlich wird Laios, der Sohn des Labdakos, aus dem Exil zurückgeholt und inthronisiert. Doch kommt er nicht allein, der junge Chrysis aus Pisa begleitet ihn. Ist er der Grund für die Kinderlosigkeit des neuen Königspaares Laios und Iokaste oder ist es doch der Orakelspruch der Seherin Pythia? Schon taucht die nächste Kreatur vor den Toren der Stadt auf: die Sphinx, ein Tierwesen aus Löwe, Frau und Vogel, das die Stadt singend und rätselhaft in den mörderischen Wahnsinn treibt. In einem hochpoetischen und multiperspektivischen Monolog, der die verschiedenen Charaktere und Mythenvarianten über den Vater des Ödipus zu Wort kommen lässt, geht die Inszenierung der Frage nach, was das Paar Laios und Iokaste trotz des religiösen Verbotes dazu bewogen haben könnte, einen Nachkommen zu zeugen. Wie viel Verantwortung tragen die Eltern am Schicksal ihres Kindes Ödipus, das sie gleich nach der Geburt im Gebirge verschwinden lassen wollten? Wie viel Schuld wird von Generation zu Generation weitervererbt und wie viel Freiheit bleibt dem einzelnen, sich daraus wieder zu befreien?

Mit: Lina Beckmann

ANTHROPOLIS III

Ödipus

von Sophokles/Roland Schimmelpfennig

Uraufführung: 13/10/2023 / SchauSpielHaus

Das bekannteste Rätsel aller Zeiten wird von Ödipus gelöst. Auf die Frage der Sphinx, welches Wesen nur eine Stimme hat und manchmal zwei Beine, bisweilen drei, manchmal vier und umso schwächer ist, je mehr Beine es hat, antwortet Ödipus: „der Mensch“. Das Zeitalter des Anthropozän hat auf mythischer Ebene angefangen. Die Sphinx ist tot. Doch jetzt, da die Rätsel gelöst sind, beginnen die Probleme. Ödipus, dem gerade prophezeit worden ist, dass er seinen Vater töten und seine Mutter heiraten würde, erhält zum Dank für seinen Triumph die Herrschaft in Theben. Eine beispiellose Entscheidung der Stadt, einem Fremden die Macht zu überlassen. Zunächst scheint seine „vernünftige“ Regentschaft dem Bürgerbegehren recht zu geben. Unter seiner Regierung prosperiert die Stadt. Doch unwissend schlittert er immer tiefer in sein Schicksal hinein. Mit seiner Mutter Iokaste zeugt er vier Kinder: die Söhne Eteokles und Polyneikes und die Töchter Antigone und Ismene. Dann bricht eine Pestepidemie in Theben aus. Das ist die Stunde der Rückkehr der Religion. Apollon, die Priesterin und der Seher Teiresias holen zum Gegenschlag aus. Der Aufklärer Ödipus führt den ersten Indizienprozess der Weltliteratur gegen sich selbst. Doch wehrt er sich in einem letzten Akt der Selbstermächtigung gegen das Vermächtnis einer absoluten Wahrheit. Vergeblich?

Mit »Ödipus« hat Sophokles ein Meisterwerk der Literaturgeschichte geschrieben. Bis heute inspiriert die Tragödie zu zahlreichen Neudeutungen des Macht- und Wahrheitskomplexes, dem eine Gesellschaft unterliegt.

Mit: Karin Neuhäuser, Ernst Stötzner, Devid Striesow, Julia Wieninger, Michael Wittenborn



ANTHROPOLIS IV

lokaste

von Roland Schimmelpfennig/Euripides/Aischylos

Uraufführung: 27/10/2023 / SchauSpielHaus

Von den Grenzen der Diplomatie handelt der Konflikt zwischen den Brüdern Eteokles und Polyneikes. Nach der Selbstblendung ihres Vaters Ödipus werden sie mit der Macht beauftragt.

Polyneikes beschuldigt seinen Bruder, sich nicht an die Verabredung des jährlichen Regierungswechsels gehalten zu haben und droht, die Stadt Theben mithilfe von Verbündeten in einem Angriffskrieg einzunehmen. Die Mutter lokaste zwingt die beiden an den Verhandlungstisch: Rede vor Rache. Sie appelliert an die menschliche Autonomie und die Freiheit der Wahl. Was aber, wenn subjektives Gerechtigkeitsempfinden und Recht nicht deckungsgleich sind wie im Falle von Polyneikes, der sich um den Thron geprellt sieht? Diplomatie erfordert die Fähigkeit zum Verzicht. Doch klebt das „Nicht Weichen Wollen“ geradezu symptomatisch an der Familie des Ödipus. Weder er noch sein Vater Laios haben sich den Vortritt gelassen, als sie einander an der Wegkreuzung gegenüberstanden. Eteokles rückt vom Machtanspruch ebenso wenig ab wie Polyneikes. Und die kleine Antigone wird später selbst unter Todesandrohung auf einem ordentlichen Begräbnis ihres Bruders bestehen.

Inspiriert ist »lokaste« von der Mythenbearbeitung des Euripides unter dem Titel »Die Phoenissen« und der ungefähr 60 Jahre älteren Tragödie »Sieben gegen Theben« von Aischylos. Der Text »lokaste« dreht die Schraube weiter ins Hier und Jetzt. Moderne Krisenherde lassen sich nicht durch militärische Interventionen löschen. Seit dem Ausbruch des Russland-Ukraine-Krieges im Februar 2022 ist dieser Stoff des mörderischen Bruderkonfliktes und des Scheiterns der Diplomatie von erschreckender Aktualität.

Mit: Paul Behren, Daniel Hoevels, Josefine Israel, Maximilian Scheidt, Ernst Stötzner, Julia Wieninger, Michael Wittenborn

ANTHROPOLIS V

Antigone

von Sophokles/Roland Schimmelpfennig

Uraufführung: 10/11/2023 / SchauSpielHaus

Antigones Onkel Kreon, der ewige zweite Mann im Staat, ist nach vielen Jahren des Stellvertreterdaseins endlich an die Macht gekommen. Gerade konnte der Angriffskrieg von Theben abgewendet werden, da droht Kreon schon an seiner ersten Amtshandlung zu scheitern: Er muss ein Urteil fällen über die Nichte Antigone, die ihr ethisches Gebot höher wertet als das Gesetz des Staates. Doch Kreon ist der Überzeugung, dass Moral ein schlechter politischer Ratgeber sei. Er verurteilt Antigone zu einer Strafe, die barbarischer nicht sein könnte: Sie soll bei lebendigem Leib eingemauert werden. Die Humanität wird der Gesetzestreue geopfert. Erneut kollabiert das System der Stadt in einem Akt der Gewalt, der sich durch die Oberfläche ihres schönen Scheines Bahn bricht.

Roland Schimmelpfennig überträgt die »Antigone« in eine zeitgemäße poetische Sprache, die den weiblichen Widerstand gegen den mächtigen Staat Theben und seine Politik äußerst gegenwärtig erscheinen lässt.



Mit Antigone, dieser unbeugsamen Rebellin gegen männliche Ordnungswut, ist das Ende der Herrscherdynastie der Labdakiden erreicht. Hier schließt sich der Kreis, und nicht zufällig stammen die berühmtesten Zeilen über den Anthropos aus dieser Tragödie des Sophokles: „Ungeheuer ist vieles, doch nichts ist ungeheurer als der Mensch.“

Mit: Josefine Israel, Jan-Peter Kampwirth, Maximilian Scheidt, Lilith Stangenberg, Ernst Stötzner, Michael Wittenborn



Symposion

Cruising Mythology

Praktiken des Unterwanderns und des Überwucherns

vom 16/9 bis 23/9/2023 im MalerSaal

In der griechischen Mythologie begegnen uns Tiermensen, Amazonen, intrigante Hexen, Ungeheuer, irrationale Verführer*innen oder menschenfressende Bestien, die von männlichen Helden besiegt oder eingehegt werden. Kurz: eine patriarchale, hierarchisch strukturierte, binäre Kultur steht einer gefährlichen, ungezähmten, meist weiblich identifizierten Natur gegenüber. Die hier artikulierten Gegensätze von Kultur vs. Natur, Zivilisation vs. Barbarei oder Stadt vs. Land strukturieren unser Denken bis heute. Sie bilden den Ursprung eines grundsätzlichen Missverständnisses westlichen Denkens, das zu einer selbstzerstörerischen Lebensweise führt.

»Cruising Mythology« begibt sich auf die Spurensuche nach queer-feministischen Konzepten in der griechischen Mythologie und versucht sie durch Performances, Installationen oder Lectures in heutige Lebenspraxen zu übersetzen. Was können wir von der Adventure-Dyke Artemis über Pflanzen und Tiere lernen? Was erzählt uns das sechsarmige Skylla über polyamouröse Beziehungsweisen? Was verrät der Gesang der Sirenen über männliche Ängste? Unter der Schirmherrschaft der Gött*in Dionysos werden Themen und Thesen rund um die Antike auf ihre Brauchbarkeit für die Stadt von Morgen untersucht.

Kuration: Lynn Takeo Musiol, Christian Tschirner

Das 13. Jahr

Eine Performance-Installation von SIGNA

Konzept und Regie: Signa und Arthur Köstler

Uraufführung: 21/10/2023 / Billstraße 180

In den tiefsten Eingeweiden der Stadt existiert eine Straße, von der nur wenige wissen. Wer zum ersten Mal hierher kommt, glaubt, in eine andere Welt überzutreten, obwohl er sich doch gleichzeitig in Hamburg wähnt. Unwirklich und doch der Wirklichkeit von Urbanisierung am nächsten erscheint hier die Stadt.

Seit kurzem lässt sich hinter den Toren einer Lagerhalle, die den Straßenrand säumt, ein pittoreskes Dorf entdecken. Fantastische Bergpanoramen umschließen kunstvoll gestaltete Holzhütten, in denen die Dörfler*innen hausen. Und jetzt stell dir vor, du würdest dort hineingeraten. Du würdest für eine gewisse Zeit einer der Familien zugeteilt, aber nicht mit deinem echten Alter, sondern indem du dich in dein 13. Lebensjahr zurückversetzt.

Komplementär zur Antikenserie ANTHROPOLIS, die sich mit den Gründungsmythen einer Stadt beschäftigt, simuliert die immersive Theaterarbeit von SIGNA das Paralleluniversum einer Dorfgemeinschaft. SIGNA wurde mit ihrer letzten Produktion am Deutschen Schauspielhaus, »Die Ruhe«, 2022 zum Theatertreffen nach Berlin eingeladen.

Konzept: Signa und Arthur Köstler / Regie: Signa Köstler / Bühne: Lorenz Vetter und Signa Köstler / Kostüme: Tristan Kold und Mille Qvist / Mediendesign: Arthur Köstler und Martin Heise / Dramaturgie: Sybille Meier



Im Namen der Brise

von Christoph Marthaler mit Texten von Emily Dickinson

Uraufführung: 14/10/2023 / MalerSaal

„Im Namen der Biene - / des Schmetterlings - / und der Brise - Amen!“

Gerade einmal sieben von Emily Dickinsons mehr als 1700 Gedichten wurden zu ihren Lebzeiten veröffentlicht. Und auch nach dem Tod der amerikanischen Dichterin 1886 konnte nur durch eine Mischung aus Zufall und Glück verhindert werden, dass ihr Nachlass verbrannt und der Menschheit damit eine Welt vorenthalten worden wäre. Denn Gedichte von Emily Dickinson sind mehr als Beschreibungen dessen was ist, sie bauen mit einfachen, kleinen Bewegungen etwas Neues. Die winzigen Ausschnitte der sichtbaren Welt, die sie aus den Fenstern ihres Hauses in Amherst/Massachusetts beobachtete, verwandelte Dickinson in einzigartige Weltliteratur.

In seiner neuen Arbeit begegnet Christoph Marthaler Emily Dickinson und knüpft damit an den Hölderlin-Abend »Die Sorglosschlafenden, die Frischaufgeblühten« an. »Im Namen der Brise« ist der zweite Teil einer kleinen kammermusikalischen Trilogie im MalerSaal über drei Autor*innen aus verschiedenen Jahrhunderten und entgegengesetzten Himmelsrichtungen, mit denen Christoph Marthaler sich auf seine ganz eigene Weise verbunden fühlt.

Regie: Christoph Marthaler / Bühne: Duri Bischoff / Kostüme: Sara Kittelmann / Musik: Bendix Dethleffsen, Fee Aviv Dubois / Dramaturgie: Malte Ubenauf

Mit: Magne Håvard Brekke, Bendix Dethleffsen, Fee Aviv Dubois, Josefine Israel, Sasha Rau, Samuel Weiss

Société Anonyme

von Stefan Kaegi / Rimini Protokoll

Uraufführung: 11/11/2023 / MalerSaal

Licht an, Bühne frei! Im Theater treten Menschen ins Licht, damit das Publikum ihnen zusehen und sich mit ihnen identifizieren kann. Aber was ist mit jenen, die das Rampenlicht scheuen? Wohin mit den Anliegen, die den Schutz der Anonymität brauchen, wie die Demokratie die Urne? Wie lässt sich die Intimität von Gesprächen nach dem Lichterlöschen ins Theater überführen? Mit geschlossenen Augen gelingt das Zuhören besser. Ob bei der Beichte, im Darkroom, im Aktiengeschäft, in Chatforen, am Telefon oder bei Stromausfall: Ohne Licht und Gesicht entsteht Raum für eine Seite der Gesellschaft, die den Glamour scheut.

In »Société Anonyme« gewährt die Dunkelheit Geschichten und Erzählenden Schutz vor Scham, Furcht und Bewertung. Von Darkweb bis Telefonseelsorge, hinter dem Schleier des Hijab oder der verdunkelten Scheibe einer Limousine, bei Whistleblowern und der Hackergruppe Anonymous ... In der Dunkelkammer entwickelt sich das Bild einer anderen Stadt.

Nach »Welt-Klimakonferenz« kommt Stefan Kaegi von Rimini Protokoll zurück ans Deutsche Schauspielhaus, um mit unsichtbaren Darsteller*innen und technisch ausgeklügel-



ter, raumgreifender Audiotechnik das Publikum in die unterbelichteten Bereiche des Zusammenlebens mitzunehmen. Es heißt gemeinhin: „What you see is what you get.“ Aber seit Mackie Messer ist auch klar, was dabei verpasst wird: „Die im Dunkeln sieht man nicht.“

Konzept und Regie: Stefan Kaegi, Rimini Protokoll / Musik: Arvild Baud / Raum: Aljoscha Begrich / Dramaturgie: Aljoscha Begrich, Ludwig Haugk

Wiederaufnahme / Familienstück ab 9 Jahren

Herr der Diebe

von Cornelia Funke

in einer Bühnenfassung von Markus Bothe und Ralf Fiedler

Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Wiederaufnahme: 2/12/2023 / SchauSpielHaus

Zwei Brüder auf der Flucht erreichen die Traumstadt Venedig. Es ist Winter, sie finden Zuflucht bei einer Bande junger Diebe, aber die Nachforschungen eines Detektivs kratzen an der strahlenden Legende ihres jungen Herrn und ein mysteriöser Auftrag führt die Kinder buchstäblich in gefährliche Gewässer. Uralte Magie kommt ins Spiel und Wünsche gehen anders als erwartet in Erfüllung.

Regie: Markus Bothe / Bühne: Robert Schweer / Kostüme: Justina Klimczyk / Licht: Rebekka Dahnke / Musik: Biber Gullatz / Video: Fritz Gnad / Einstudierung Kampfszenen: Emanuel Bettencourt / Dramaturgie: Ralf Fiedler

Mit: Jonas Bonham Neubauer, Aaron Brömmelhaup, Yorck Dippe, Cedric Eich, Julika Frieß, Jonas Hien, Eileen von Hoyningen Huene, Markus John, Olaf Rausch, Sasha Rau, Joey Nashaa Scholl, Kolja Schumann, Lasse Stadelmann / Musiker: Christian Gerber, Sönke Rust, Matthias Trippner



Eine Inszenierung von Jossi Wieler

Premiere: 26/1/2024 / SchauSpielHaus

Erstmals nach 25 Jahren wird der vielfach ausgezeichnete Regisseur Jossi Wieler am Deutschen SchauSpielHaus inszenieren. „Proben, das ist ein gemeinsames Komponieren“, so beschreibt Wieler, der international auch zu den Erneuerern des Musiktheaters zählt, seine Arbeit. Nach einem Regiestudium in Israel und einer Inszenierung am Nationaltheater in Tel Aviv arbeitet er seit 1982 an namhaften Theatern in Deutschland und der Schweiz, wiederholt auch bei den Salzburger Festspielen. 1994 wurde er für seine im MalerSaal des Deutschen SchauSpielHauses entstandene Inszenierung von Elfriede Jelineks »*Wolken.Heim.*« zum Regisseur des Jahres gewählt. Seine Schauspielarbeiten wurden zu internationalen Festivals eingeladen, in Tokio inszenierte er mit japanischen Theaterensembles. 2002 erhielt er den »Konrad-Wolf-Preis« der Berliner Akademie der Künste, 2005 den »Preis der deutschen Kritik« sowie 2009 den NESTROY-Preis. „Seine Inszenierungen sind eindringliche Kompositionen aus Gesten und Worten, Tönen und Bildern, die er seinem Ensemble ablauscht, mit Respekt vor jedem einzelnen, mit Respekt auch vor dramatischem Text und musikalischem Werk. Seine Arbeiten stellen Bezüge zu unserer Lebenswirklichkeit her, weil auch hier das genaue Hinhören gelingt. Die Widersprüche seiner Figuren sind unsere Widersprüche.“ (Markus Joss)

Regie: Jossi Wieler

Die gläserne Stadt (Arbeitstitel)

von Felicia Zeller

nach »Der Revisor« von Mikolai Vasilievich Gogol

Uraufführung: 23/2/2024 / SchauSpielHaus

Russland 1835, in einer Stadt, in der es gut läuft: Wirtschaft und Politik sind produktiv durch Korruption miteinander verflochten, eine Hand wäscht die andere und so kommen die kommunalen Würdenträger*innen in Gogols Komödie glänzend zurecht. Doch plötzlich kündigt sich der unbestechliche staatliche Revisor zur Buchprüfung an und im Eldorado der dubiosen Übereinkünfte bricht blanke Panik aus. Als ein Unbekannter im Hotel absteigt, beginnt ein grotesker Wettbewerb in Bestechung
Deutschland heute, in einer Stadt, in der es gut läuft: Trotz milliardenschwerer Skandale gelingt es nachhaltig, das Bild einer seriösen Verwaltung aufrechtzuerhalten, man belehrt gern andere über Good Governance und lässt selbst Milliarden im Nebel verschwinden. Was wäre, wenn das Verborgene offengelegt würde?
Der ukrainische Dichter Mikolai Vasilievich Gogol (1809-1852) wurde durch seine Stücke und Novellen mindestens genauso berühmt wie durch seinen Humor, der für Generationen von Autor*innen ein unerreichtes Vorbild blieb. Mit ihrem Erfolgsstück »Der Fiskus« konnte die Theaterautorin Felicia Zeller bereits Erfahrungen darin sammeln, die absurde Welt der Wirtschaftskriminalität zur politischen Komödie zu verarbeiten. Für das Deutsche SchauSpielHaus schreibt sie auf der Grundlage von Gogols »Revisor« ein neues Stück. Auch wenn sich die Parameter, Mentalitäten und Tricks geändert haben, bleibt Gogols absurde Systemanalyse ein explosiver Ausgangspunkt für den Regisseur und bekennenden Gogol-Verehrer Viktor Bodo, der aus dramatischen Situationen emotionale und phantasievolle Funken zu schlagen vermag, wie kaum ein anderer.

Regie: Viktor Bodo



Die Schattenpräsidentinnen

Oder: Hinter jedem großen Idioten gibt es sieben Frauen, die versuchen, ihn am Leben zu halten.

von Selina Fillinger

Deutsch von Nico Rabenort

Deutschsprachige Erstaufführung: 6/4/2024 / SchauSpielHaus

Ein Tag extremer Herausforderungen in der Stabsstelle des Präsidenten: internationale Krisensitzungen, ein handfester Presseskandal, der eingedämmt werden muss, einander überlagernde Termine, die unverschiebbar sind, und ein anstehender Wahlkampf. Alle Hände voll zu tun also für die Büroleiterin, die Pressechefin, die Sekretärin und die First Lady, zumal der Präsident selbst ausfällt. Zu allem Überfluss schlagen im Büro noch auf: die schwangere Geliebte des Chefs aus der Provinz und seine aus der Haft entlassene Schwester mit Drogenproblemen und eine investigative Journalistin mit Heißhunger auf brisante Details.

Wenn es stimmt, dass Komödien dazu da sind, die Fehler im System zuzuspitzen, um die Wirklichkeit zu erhellen, dann ist die Farce der US-amerikanischen Autorin Selina Fillinger ein Paradebeispiel für dieses Genre. Aber ihr Broadway-Debüt treibt nicht nur die groteske Überforderung des Politikbetriebs auf die Spitze, sondern ist zugleich ein Angriff auf das Patriarchat mit den Mitteln der Farce.

Die Komödie für sieben Frauen bringt Claudia Bauer zur deutschsprachigen Erstaufführung. Sie inszeniert regelmäßig am Münchner Residenztheater, am Schauspiel Leipzig, am Volkstheater Wien. Ihre Arbeiten wurden mehrfach zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Für ihren gefeierten Jandl-Abend »humanistäää« erhielt sie 2022 den NESTROY-Preis.

Regie: Claudia Bauer

Antiope

von Anne Jelena Schulte

Premiere: Frühjahr 2024 / RangFoyer

In Kadmeia herrscht die Langeweile. Antiopes Vater, König Nykteus, erlaubt nur das Schöne, selbst Schwitzen wird bestraft. Damit sind auch alle Gegensätze verbannt. Antiope genügt das nicht, sie braucht Freiheit. Im Wald, im Wilden, Ungeordneten, im Unbeherrschten findet sie sie und wird gefunden: von einem Satyr, Wesen zwischen Mensch und Tier, mit dem sie ein Verhältnis beginnt. Der Satyr aber ist, was Antiope nicht weiß, niemand anderes als Zeus. Schwanger flieht sie aus ihrer Heimatstadt, doch das System reagiert brutal auf ihre Emanzipation: Der neue Herrscher, Antiopes Onkel Lykos und dessen Frau Dirke, fangen sie und sperren sie weg. Die Kinder, Zwillinge mit Namen Amphion und Zethos, bringt Antiope noch vor ihrer Gefangenschaft zur Welt. Erst als die beiden erwachsen sind, gelingt ihr die Flucht. Frei bleibt sie nicht, Dionysos verbannt sie in die Wüste. Aber sie ist nicht tot zu kriegen, humpelnd zieht sie ihre Kreise durch den Sand. Durch den nächsten Gewaltakt kommen Amphion und Zethos an die Macht, sie töten Lykos und Dirke. Die Verneinung der Gegensätze durch ihren Großvater Nykteus hat die Gewalt nicht verhindert, sie hat sie potenziert. Die Zwillinge teilen sich die Macht, geben der Stadt ihre Mauer und den berühmten Namen: Theben.

Regie: Henry Morten Oehlert



NEW HAMBURG
Songs For Joy

Premiere: 2024 / Veddel

»Songs For Joy« könnte auch »Ihr Song« heißen, sogar werden: Sie bringen den Text zu Papier, der schon immer zum Soundrack Ihres Lebens passt, auch wenn die Tonspur noch fehlt, und schicken ihn an unser Team. Und es passiert, was im Leben selten vorkommt, sofortige Wunscherfüllung: Der Text wird umgehend vertont und eingespielt, von zwei der größten Spezialisten für musikalische Rohdiamanten – natürlich mit Unterstützung von Musiker*innen der Veddel und lokalisiert in der zu einem offenen Tonstudio ausgebauten Immanuelkirche. Man kann vorbeikommen, dabei sein und mitsingen, etc. Am Ende des Projekts stehen eine große Show und die Produktion eines Tonträgers.

Konzept, Musik und Inszenierung: Jacques Palminger und Carsten »Erobique« Meyer



EXTRAS

FAQ-Room

Seit nun neun Spielzeiten gehen wir den „frequently asked questions“ unserer Zeit nach. Zu Gast waren bisher u. a. Alexander Kluge, Jenny Erpenbeck, Carolin Emcke und Slavoj Žižek. In der vergangenen Spielzeit haben wir uns den Nobelpreisträger*innen Annie Ernaux und Albert Camus gewidmet und mit dem Autor und Präsidenten des PEN America Ayad Akhtar unter dem Titel »German Angst und Freiheit« über die Krise der Demokratie, über Identitätspolitik, Redefreiheit und vermeintliche Denkverbote diskutiert. 2023-24 setzen wir die Reihe fort und stellen uns mit fachkundigen Gästen den aktuellen Diskursen.

DachSalon

Der DachSalon geht in die neunte Runde. Alle zwei Monate diskutieren Expert*innen, Studierende und interessierte Besucher*innen im RangFoyer Grundfragen von Gesellschaft und Kunst. In der letzten Spielzeit haben wir uns u. a. am Beispiel von »Woyzeck« mit dem Thema Femizid befasst. In der nächsten Spielzeit wird es z. B. anhand der Antiken-Serie ANTHROPOLIS um die Verstrickung gesellschaftlicher Ordnungswut und Zerstörungskraft gehen. Kuratiert werden die Veranstaltungen von der Professur für Theaterforschung der Universität Hamburg (Mirjam Groll, Noah Holtwiesche, Martin Jörg Schäfer) gemeinsam mit der Theaterakademie Hamburg.

UnterGrund

Seit Herbst 2015 gibt es unsere Reihe »UnterGrund«, in der Ensemblemitglieder in Eigenregie und in unregelmäßiger Folge das RangFoyer und andere kleine Spielorte in Beschlag nehmen und einzigartige Abende gestalten.

NEW HAMBURG

Ausgangspunkt für NEW HAMBURG war und ist die Frage nach Chancen und Herausforderungen für ein gelingendes Zusammenleben in einer multikulturellen Stadtgesellschaft. Was 2014 mit einem dreiwöchigen Festival begann, ist längst zu einem langfristigen Beteiligungsprojekt herangereift: In der Immanuelkirche im Zentrum der Elbinsel Veddel finden Konzerte, Theaterstücke, Diskussionen, Ausstellungen, interreligiöse Begegnungen und vieles mehr statt. Im ehemaligen Gemeindesaal hat sich das café nova längst als wichtiger Ort insbesondere für Frauen und Familien aus dem ganzen Stadtteil etabliert.

An der Schnittstelle von Kunst, sozialer Arbeit und Aktivismus wird NEW HAMBURG weiterhin Projekte mit den Veddeler*innen entwickeln, dabei Fragen aufgreifen, die alle Hamburger*innen etwas angehen, Begegnungen inszenieren und Verbindungen schaffen.

Bitte beachten Sie:

Bei den vorliegenden Inhalten handelt es sich um den aktuellen Stand vom 30/3/2023. Es kann zu (kurzfristigen) Änderungen oder Ergänzungen kommen.

Pressekontakt:

Anna Röckl | Julia Mittelstraß / Presse / T 040.24871-116 | -191 / presse@schauspielhaus.de / www.schauspielhaus.de/presse



Die Regisseur*innen der Saison 2023-24

Claudia Bauer

Geboren 1966 in Landshut. Studierte Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Sie leitete von 1999 bis 2004 das Theaterhaus Jena und war von 2005 bis 2007 zusammen mit Enrico Lübbe als Hausregisseurin am Neuen Theater Halle engagiert. Claudia Bauer inszeniert u. a. am Staatstheater Stuttgart, dem Schauspiel Frankfurt, den Münchner Kammerspielen, der Volksbühne Berlin, dem Schauspiel Graz, dem Theater Basel und dem Schauspiel Dortmund. Seit der Spielzeit 2015-16 ist Claudia Bauer Hausregisseurin am Schauspiel Leipzig. Ihre Inszenierung von »humanistää!« nach Ernst Jandl am Volkstheater Wien wurde 2022 zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Bei der »Theater heute« Kritiker*innen-Umfrage 2022 wurde »humanistää!« außerdem zur „Inszenierung des Jahres“ gewählt und beim NESTROY-Preis 2022 wurde Claudia Bauer in den Kategorien „Beste Regie“ und „Beste deutschsprachige Aufführung“ ausgezeichnet.

In der Spielzeit 2023-24 inszeniert sie mit »Die Schattenpräsidentinnen. Oder: Hinter jedem großen Idioten gibt es sieben Frauen, die versuchen ihn am Leben zu halten.« von Selina Fillinger erstmals am Deutschen Schauspielhaus.

Karin Beier

Geboren 1965 in Köln. Ab 1988 Hausregisseurin am Düsseldorfer Schauspielhaus. »Romeo und Julia« wurde 1994, »Ein Sommernachtstraum« 1995 zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Ab 1995 Inszenierungen in Hamburg, München, Hannover, Bonn, Bochum, Zürich und Köln. Fünf Jahre war sie Hausregisseurin am Burgtheater Wien. 2007 übernahm sie die Intendanz des Schauspiel Köln, das 2010 und 2011 von Kritiker*innen der Theaterzeitschrift »Theater heute« zum Theater des Jahres gewählt wurde. Für ihre Inszenierungen erhielt sie zahlreiche Preise. Außerdem wurde Karin Beier im September 2017 für ihre herausragende Arbeit am Theater mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse geehrt.

Seit der Spielzeit 2013-14 ist sie Intendantin des Deutschen Schauspielhauses Hamburg und hat am Haus seither insgesamt 19 Stücke auf die Bühne gebracht: In ihrer ersten Spielzeit inszenierte sie den Antiken-Marathon »Die Rasenden«. In der Spielzeit 2015-16 erarbeitete sie »Schiff der Träume« nach Federico Fellini und wurde damit eingeladen, das Berliner Theatertreffen 2016 zu eröffnen. Außerdem inszenierte sie 2016 die deutschsprachige Erstaufführung von Michel Houellebecqs »Unterwerfung«, die auf nationaler und internationaler Ebene viel Aufmerksamkeit erhielt. Die Spielzeit 2020-21 eröffnete sie mit der Uraufführung von Rainald Goetz »Reich des Todes« am 11/9/2020. Die Inszenierung wurde zum Berliner Theatertreffen 2021 und zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen. In derselben Spielzeit erarbeitete sie auch die Uraufführung von Elfriede Jelineks »Lärm. Blindes Sehen. Blinde sehen!«, ebenfalls eingeladen zu den Mülheimer Theatertagen.

In der Spielzeit 2023-24 widmet sich Karin Beier in einer Neuübertragung und Bearbeitung von Roland Schimmelpfennig den thebanischen Mythen und Tragödien. Unter dem Titel »ANTHROPOLIS. Ungeheuer. Stadt. Theben.« bringt sie fünf Folgen zur Uraufführung – eine Novität auf der Großen Bühne des Deutschen Schauspielhauses Hamburg.

Viktor Bodo

Geboren 1978 in Budapest. Sein Durchbruch als Regisseur gelang ihm am Katona József Theater in Budapest mit einer Adaption von Franz Kafkas »Der Prozess«. Diese Inszenierung wurde weltweit zu Festivals und Gastspielen eingeladen. Seit 2006 arbeitet er regelmäßig im deutschsprachigen Raum, u. a. am Schauspiel Köln, am Schauspielhaus Graz und am Deutschen Theater Berlin. 2008 gründete Bodo seine eigene Theatergruppe »Szputnyik Shipping Company« in Budapest.

Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet. Die Inszenierung von Peter Handkes »Die Stunde da wir nichts voneinander wussten« wurde zum Berliner Theatertreffen 2010 eingeladen sowie in Moskau mit der Goldenen Maske in der Kategorie „Beste ausländische Aufführung“ ausgezeichnet. Viktor Bodo gewann 2008 für »Alice« (Schauspielhaus Graz) den NESTROY-Theaterpreis für die „Beste Ausstattung“ und war zudem 2009 und 2011 für den NESTROY-Theaterpreis in der Kategorie „Beste Regie“ nominiert. 2014 war er für den Theaterpreis DER FAUST in der Kategorie „Beste Regie“ für seine Inszenierung »König Ubu« am Theater Heidelberg nominiert. 2016 erhielt er den „XIII Europe Prize Theatrical Realities“, 2018 wurde er mit dem Preis des Internationalen Theaterinstituts geehrt.

In der Spielzeit 2014-15 arbeitete Viktor Bodo zum ersten Mal am Deutschen Schauspielhaus und inszenierte »Ich, das Ungeziefer« von Péter Kárpáti nach Franz Kafkas »Die Verwandlung«. Es folgten 2016-17 »Pension zur Wandernden Nase«, 2018-19 »Die Präsidentinnen«, 2019-20 »Das Schloss« und in der Spielzeit 2021-22 »33 Variationen auf Haydns Schädel. Eine heutige Revue« von Péter Esterházy. In der Spielzeit 2022-23 wendete er sich der Theateradaption des Romans »Morgensternen« von Karl Ove Knausgård: »Der Morgenstern« zu.

In der Spielzeit 2023-24 inszeniert er »Die gläserne Stadt« (Arbeitstitel) von Felicia Zeller nach »Der Revisor« von Mikolai Vasilievich Gogol.

Markus Bothe

Studium der Musiktheaterregie in Hamburg. Markus Bothe inszenierte Musiktheater- und Schauspielproduktionen u. a. für die Deutsche Oper Berlin, die Staatsoper Stuttgart, die Volksoper Wien, die Washington National Opera, die Opéra national du Rhin, die Oper Köln, die Semperoper, für das Schauspiel Frankfurt, das Düsseldorfer Schauspielhaus, das Nationaltheater Weimar und das Schauspielhaus Graz, darunter zahlreiche Ur- und Erstaufführungen. Für seine Inszenierung von »Roter Ritter Parzival« am Schauspiel Frankfurt wurde er 2010 mit dem Deutschen Theaterpreis DER FAUST in der Kategorie „Regie Kinder- und Jugendtheater“ ausgezeichnet. Von 2004 bis 2008 war er Mitglied der künstlerischen Leitung und Festivalmanager der Theaterbiennale »Neue Stücke aus Europa« am Hessischen Staatstheater Wiesbaden. In der Spielzeit 2023-24 kehrt er mit seiner letztjährigen Inszenierung »Herr der Diebe« von Cornelia Funke in das Deutsche Schauspielhaus zurück. Es ist seine sechste Inszenierung eines Familienstücks am Deutschen Schauspielhaus.

Stefan Kaegi

Geboren 1972 in Solothurn (Schweiz). Studierte in Basel Philosophie, in Zürich Kunst und in Gießen Angewandte Theaterwissenschaften. Er inszeniert in verschiedenen Konstellationen dokumentarische Theaterstücke, Stadtrauminszenierungen und Hörspiele, die meistens unter dem von ihm gemeinsam mit Helgard Haug und Daniel Wetzel begründeten Label Rimini Protokoll veröffentlicht werden.

2007 wurde Rimini Protokoll mit dem Theaterpreis DER FAUST und 2008 mit dem europäischen Preis „New Realities in Theatre“ ausgezeichnet. 2011 erhielt Rimini Protokoll den Silbernen Löwen der Theater-Biennale von Venedig und 2013 den „Excellence Award“ des japanischen Media Arts Festival für die Multiplayer-Theaterinstallation »Situation Rooms«. 2005 gewann »Mnemopark« den Jurypreis des Festivals „Politik im freien Theater“. 2010 erhielt Stefan Kaegi den „Routes Award for Cultural Diversity“ der Europäischen Kulturstiftung und 2015 mit Rimini Protokoll den Grand Prix Theater des Schweizer Bundesamtes für Kultur. »Nachlass« gewann 2018 auf dem Bitez Festival Belgrad den „Grand Prize der Jury“.

Für das Deutsche Schauspielhaus Hamburg entstand u. a. mit Rimini Protokoll »Deadline«, ein Theaterstück über das Sterben. Die Inszenierung wurde 2004 zum Theatertreffen eingeladen. 2007 inszenierte er »Cargo Sofia-X. Eine europäische LastKraftWagen-Fahrt«, die Produktion wurde u. a. auch auf Kampnagel in Hamburg gezeigt. 2014 zeigten sie mit »Weltklimakonferenz« die Simulation eines UN-Gipfels im Deutschen Schauspielhaus.

In der Spielzeit 2023-24 inszeniert er »Société Anonyme« im MalerSaal.

Signa und Arthur Köstler

SIGNA ist ein dänisch-österreichisches Performance-Kollektiv, bestehend aus der Performance- und Installationskünstlerin Signa Köstler und dem Medien-Performancekünstler Arthur Köstler. SIGNA zählt derzeit zu den innovativsten Theater- und Performance-Gruppen Europas. SIGNA inszeniert überwiegend in leerstehenden Gebäuden oder Brachflächen und haben den Begriff des Site-Specific Theaters neu geprägt. Sie sind Vorreiter*innen des immersiven Theaters, denn SIGNA bespielen nicht nur einen Ort, sie kreieren eine in sich geschlossene Welt, die der Zuschauer*innen selbst erfahren und erforschen können. Ihre Performances dauern zwischen 3 und 288 Stunden am Stück, die Zuschauer*innen können zum Teil wählen, wie lange sie in der Installation bleiben wollen. Mit »Die Erscheinungen der Martha Rubin« (Schauspiel Köln) war SIGNA 2008 zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

Für das Deutsche Schauspielhaus entwickelte SIGNA die Performance-Installation »Schwarze Augen, Maria« (Spielzeit 2013-14 in der ehemaligen Elise-Averdieck-Schule) und »Söhne & Söhne« (Spielzeit 2015-16 in der ehemaligen staatlichen Gewerbeschule für Bauhandwerker). In der Spielzeit 2017-18 erarbeitete SIGNA die Performance-Installation »Das halbe Leid« in der ehemaligen Werkhalle der Firma Heidenreich & Harbeck in Hamburg-Barmbek. In der Spielzeit 2021-22 inszenierten sie »Die Ruhe« im Paketpostamt Altona und wurden damit zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

In der Spielzeit 2023-24 erarbeiten SIGNA die Performance-Installation »Das 13. Jahr« in der Billstraße 180.

Christoph Marthaler

Geboren 1951 in Erlenbach bei Zürich. In den 1970er und 80er Jahren war er als Theatermusiker an verschiedenen deutschsprachigen Bühnen tätig. Von 1988 bis 1993 arbeitete er kontinuierlich am Theater Basel und begann selbst zu inszenieren. Mit »Murx den Europäer! Murx ihn! Murx ihn! Murx ihn! Murx ihn ab!« aus dem Jahre 1993 wurde seine neuartige Theatersprache auf den deutschen Bühnen bekannt. Es folgten Inszenierungen an der Volksbühne Berlin und am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, u. a. »Goethes Faust – Wurzel 1+2«, »Stunde Null oder die Kunst des Servierens« und Ödön von Horváths »Kasimir und Karoline«. Von 2000 bis 2004 war er Intendant des Schauspielhauses Zürich, das in dieser Zeit zweimal zum „Theater des Jahres“ gewählt wurde. 2010 war er gemeinsam mit Olivier Cadiot „artiste associé“ beim Festival D’Avignon. Marthaler inszenierte außerdem an der Opéra National de Paris und der Opéra Bastille, bei den Wiener Festwochen und Salzburger Festspielen und immer wieder am Theater Basel und am Schauspielhaus Zürich. Seine Inszenierungen werden regelmäßig zum Berliner Theatertreffen eingeladen. 2015 wurde Christoph Marthaler für sein Lebenswerk mit dem Goldenen Löwen der Theatersektion der Biennale Venedig ausgezeichnet. 2017 erhielt er den renommierten Zürcher Kunstpreis. 2018 den Ibsen-Preis.

In der Intendanz von Karin Beier inszenierte Christoph Marthaler »Heimweh & Verbrechen« (Spielzeit 2013-14), John Osbornes »Der Entertainer« (Spielzeit 2014-15), »Die Wehleider« nach Motiven aus Maxim Gorkis »Sommergäste« (Spielzeit 2016-17) und »Übermann oder Die Liebe kommt zu Besuch« nach Alfred Jarry (Spielzeit 2017-18). In der Spielzeit 2018-19 inszenierte Christoph Marthaler »Häuptling Abendwind« von Johann Nepomuk Nestroy.

In der Spielzeit 2020-21 inszenierte er als ersten Teil einer Trilogie »Die Sorglosschlafenden, die Frischaufgeblühten« von Johann Sebastian Bach, Friedrich Hölderlin, Christoph Marthaler im MalerSaal.

In der Spielzeit 2023-24 inszeniert er den zweiten Teil der Trilogie »Im Namen der Brise« mit Texten von Emily Dickinson am Deutschen Schauspielhaus.

Carsten »Erobique« Meyer

Geboren 1972 in Saerbeck/Westfalen. Nach dem Abitur zog er nach Münster, um dort in verschiedenen Bands zu spielen.

Seit 1997 tritt er unter dem Namen »Erobique« alleine auf Partys und in Clubs auf. Nach gefeierten Auftritten im gesamten deutschsprachigen Raum wurden die norddeutschen Freistil-Rapper Fischmob auf ihn aufmerksam und luden ihn ein, das Vorprogramm zu ihrer mehrwöchigen Tour 1998 zu bestreiten. Im Jahr 2000 zog Meyer nach Hamburg zu DJ Koze, um mit ihm und seinem Kollegen Comic DJ das elektronische Trio »International Pony« zu gründen. Die Band veröffentlichte drei Alben. Parallel dazu arbeitete Carsten Meyer seit einer Zusammenarbeit mit Schorsch Kamerun am Schauspielhaus Zürich 2001 (»Der digitale Wikinger«) an vielen deutschen Bühnen als Theaterkomponist und -musiker, unter anderem für Studio Braun, Stefan Pucher oder Herbert Fritsch. Im Jahr 2009 wurde er von Studio Braun beauftragt, die Musik für die mittlerweile legendäre Mockumentary »Fraktus« zu komponieren und produzieren. Im gleichen Jahr begann die Zusammenarbeit mit Regisseur Arne Feldhusen für dessen preisgekrönte TV-Serie »Der Tatortreiniger«.

In der Spielzeit 2023-24 inszeniert er zusammen mit Jaques Palminger die NEW HAMBURG-Produktion »Songs For Joy« auf der Veddel.

Henry Morten Oehlert

Geboren in Hamburg. Studierte zunächst Staatswissenschaften an der Universität Passau, bevor er zum Studium der Theaterregie wechselte. Nach seinem Abschluss begann er zur Spielzeit 2021-22 als Regieassistent am SchauSpielHaus Hamburg zu arbeiten. Während seiner Studienzeit inszenierte und realisierte er »Die Ereignisse« von David Greig in einer Diskothek, »Zoostory« von Edward Albee, die Performance »InstaLove« mit Leni Leßmann, »Geschlossene Gesellschaft« von Jean-Paul Sartre, die Live-Online-Action-Lesung »5 Morgen« von Fritz Kater in der ersten Lockdown-Woche 2020 und als Diplom-Inszenierung 2021 »Philoktet« von Sophokles. Für den von Henry Morten Oehlert während des Studiums geschriebenen und gedrehten Kurzfilm »Weitfahren« gewann der Schauspieler Moritz Tostmann beim „Florence Film Festival“ in der Kategorie „Best Actor“, zudem war der Film Finalist beim „Dumbo Film Festival in New York“. Während seiner Zeit am SchauSpielHaus assistierte Henry Morten Oehlert bei Karin Beier, Viktor Bodo, Karin Henkel, Falk Richter, Peter Kastenmüller, Markus Bote und Studio Braun.

Mit »Antiope« stellt er in der Spielzeit 2023-24 seine erste Regiearbeit am Deutschen Schauspielhaus vor.

Jaques Palminger

Geboren 1964 in Borken. Er ist ein deutscher Musiker, Humorist und Schauspieler. 1994 gründete er zusammen mit unter anderem Jens Rachut (»Blumen am Arsch der Hölle«, »Oma Hans«, »Maulgruppe«) die Gruppe »Dackelblut« und prägte mit dieser die deutschsprachige Punklandschaft entscheidend mit. 1999 löste sich die Band auf. Er ist neben Rocko Schamoni und Heinz Strunk Teil des Künstlertrios Studio Braun, das sich zunächst mit Telefonstreichen einen Namen machte und mittlerweile renommierte Filme, Theaterstücke und Bücher veröffentlicht hat. 2007 publizierte das Trio seine bis dahin gesammelten Werke auf der DVD »20.000 Jahre Studio Braun. Ein Jubiläum feiert Geburtstag«. Auch mit den Hamburger Staatstheatern hatte das Kollektiv im Laufe der Zeit zahlreiche Berührungspunkte. Die drei Künstler kreierten am Deutschen Schauspielhaus die Operette »Phoenix – Wem gehört das Licht?«, »Rust – Ein deutscher Messias« und Rocko Schamonis Roman »Dorfpunks«. 2012 publizierte Studio Braun die Mockumentary »Fraktus – Das letzte Kapitel der Musikgeschichte«, in der ein Mythos um die fiktive Electropop-Band Fraktus gesponnen wird. 2014 inszenierte das Kollektiv gemeinsam mit dem Stück »Tonight: Fraktus« ein real-existierendes Konzertevent der vermeintlichen Techno-Pioniere Fraktus am Thalia Theater. Im Herbst 2016 erschien mit »Drei Farben Braun« eine große Studio Braun-Werkschau in Buchform. In der Spielzeit 2017-18 inszenierte Studio Braun die Uraufführung von Heinz Strunks viel beachtetem Roman »Der goldene Handschuh« am Deutschen Schauspielhaus. Mit Studio Braun inszenierte er zuletzt »Coolhaze«, in der Spielzeit 2021-22.

In der Spielzeit 2023-24 erarbeitet er zusammen mit Carsten »Erobique« Meyer die NEW HAMBURG Produktion »Songs For Joy« auf der Veddel.

Jossi Wieler

Geboren 1951 in Kreuzlingen (Schweiz). Regie-Studium in Israel. 1979 erste Inszenierung am israelischen Nationaltheater. Seit 1982 inszeniert er an namhaften Theatern in Deutschland und der Schweiz und wiederholt auch bei den Salzburger Festspielen. 1993 inszenierte er erstmals am Deutschen Schauspielhaus: »Wolken.Heim.« von Elfriede Jelinek und wurde damit 1994 zum Berliner Theatertreffen eingeladen. In der Kritikerumfrage der Zeitschrift »Theater heute« wurde er im selben Jahr zum „Regisseur des Jahres“ gewählt. Seine Schauspielarbeiten erhielten zahlreiche Einladungen zu nationalen und internationalen Festivals. 2002 erhielt er den Konrad-Wolf-Preis der Berliner Akademie der Künste, 2005 den „Preis der deutschen Kritik“ sowie 2009 den Nestroy-Preis. Seit 1994 inszeniert er gemeinsam mit Sergio Morabito

auch fürs Musiktheater. 2002 wurden Wieler und Morabito zum „Regieteam des Jahres“ gewählt und erhielten 2006 und 2012 den Theaterpreis „DER FAUST“ (Kategorie „Beste Opernregie“). Von 2011 bis 2018 war Jossi Wieler Intendant der Oper Stuttgart. 2020 wurde ihm mit dem „Grand Prix Theater / Hans-Reinhart-Ring“ die höchste Theaterauszeichnung der Schweiz zuerkannt.

2000 inszenierte er zuletzt »Merlin« von Tankred Dorst am Deutschen Schauspielhaus. In der Spielzeit 2023-24 kehrt er an das Deutsche Schauspielhaus zurück.

Neu im Ensemble 2023-24

Linn Reusse

Geboren 1992 in Berlin. Sie studierte von 2012 bis 2016 an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Bereits vor und während ihres Studiums spielte sie Rollen im Theater (Deutsches Theater Berlin, Renaissance Theater, BAT Theater) sowie in Film- und Fernsehproduktionen (u. a. »Die Rote Zora«, »Goethe!, Bloch«) und ist als Sprecherin für Hörspielproduktionen tätig. Bei den Nibelungen-Festspielen Worms spielte sie 2018 Swanhild in Siegfrieds Erben. 2019 erhielt sie den Daphne-Preis der TheaterGemeinde Berlin, der herausragende junge Darsteller*innen der Berliner Kulturszene auszeichnet.

Ab der kommenden Spielzeit ist sie festes Ensemblemitglied am Deutschen Schauspielhaus.